

## DEBATTE

MEINUNG

TERROR IN DEUTSCHLAND

## *Wer Drachen bekämpft, wird selbst zum Drachen*

Von Hans Christoph Buch | Veröffentlicht am 22.12.2016 | Lesedauer: 3 Minuten

Den Terrorismus bekämpft man nicht durch politisch korrekte Slogans, sondern indem man ein Stück weit die Eigenschaften derer annimmt, die man bekämpft: Aggressivität und Intoleranz.

Zu dem entsetzlichen Terroranschlag in Berlin wurde so viel Gutes und Richtiges gesagt (keine Panikmache, Appelle zur Besonnenheit etc.), dass man das Falsche und Unbestimmte, was dabei mitschwingt, überhört oder übersieht.

Damit meine ich nicht rhetorische Ausrutscher wie die Formulierung, alle Schwerverletzten kämen „in den Genuss individueller Behandlung“, sondern Grundsätzlicheres.

Nein, das Ganze war kein Manöver, zu dessen reibungslosem Ablauf Senat und Polizei sich gegenseitig beglückwünschen sollten: Dass der Anschlag gelang, obwohl Weihnachtsmärkte seit Jahren im Visier von Terroristen sind, gibt ebenso zu denken wie die Flucht des Hauptverdächtigen und die unglaublichen Verwerfungen, die langsam zutage treten, was dessen kriminelle Vergangenheit und das Versagen der Behörden anbelangt.

Die Hauptfrage war und ist eine andere: Stimmt es, dass wir, wie unisono von politischen Kommentatoren behauptet, unseren Lebensstil nicht kritisch hinterfragen dürfen, weil sonst die Feinde der offenen Gesellschaft, die Dihadisten, ihr Ziel erreichen? Nein, das stimmt nicht.

### **Wir hinterfragen schon jetzt unseren Lebensstil**

Wir haben uns daran gewöhnt, lächerliche, manchmal demütigende Kontrollen über uns

ergehen zu lassen in Flughäfen und anderen sensiblen Bereichen, weil der Preis – die Sicherheit des Flugverkehrs – den Verlust einer Nagelschere allemal rechtfertigt. Doch das ist erst der Anfang.

Man hält zu allem entschlossene Fanatiker nicht von Massenmorden ab mit Aufrufen zur religiösen Toleranz, und lange bevor Churchill seine Blut-Schweiß-und-Tränen-Rede hielt, wies George Orwell darauf hin, dass der militärische Vormarsch von Nazi-Deutschland nicht zu stoppen war unter Berufung auf Freiheit und Demokratie, sondern nur, indem man an die dumpfen Instinkte appellierte, die auch Hitler stark machten: Vaterland und Familie.

## **Churchill und Stalin gegen Hitler**

Selbst Stalin, der solche Werte mit Füßen getreten hatte, legte den Kommunismus ad acta und propagierte den Großen Vaterländischen Krieg, weil sich nur so, mit Rückbesinnung auf die Tradition und Einbeziehung der Kirchen, die er vorher gnadenlos unterdrückt hatte, der Hitler-Faschismus besiegen ließ.

Wer Drachen bekämpft, wird selbst zum Drachen, schreibt Nietzsche. Anders ausgedrückt: Die Offensive des Terrorismus wehrt man nicht ab im Namen der Schwulenehe oder anderer politisch korrekter Slogans, sondern indem man ein Stück weit zu dem wird, was man bekämpft: aggressiv und intolerant.

## **Die Römer holten sich Hardliner auf Zeit**

Hierfür ein Beispiel: Immer wenn ein Angriff von außen drohte, übertrugen die Konsuln der römischen Republik die Macht einem Diktator auf Zeit, der die Kriegsanstrengungen koordinierte. Der Klassenkampf zwischen Plebejern und Patriziern wurde vorübergehend ausgesetzt, alle zogen am gleichen Strang, und erst wenn die Gefahr abgewendet war, flammte der Parteienstreit wieder auf.

So weit sind wir in Deutschland nicht, Gott sei dank. Aber es ist gut, dass der Generalstaatsanwalt die Fahndung an sich zieht und das Kompetenzgerangel zwischen

Bund und Ländern, Ermittlungsbehörden und Polizei ein Ende hat.

Nichts gegen die föderative Struktur, die viele Bewährungsproben bestanden hat, aber der unerklärte Krieg der Dihadisten richtet sich nicht gegen Teilbereiche, er bedroht die gesamte Bundesrepublik, und noch ist nicht ausgemacht, ob er mit den Mitteln der Zivilgesellschaft, durch Polizeieinsätze, auf Dauer beherrschbar ist.

An den Anblick kugelsicherer Westen und Maschinenpistolen werden wir uns wie in Frankreich und England wohl oder übel gewöhnen müssen.

***Hans Christoph Buch lebt, wenn er nicht auf Reisen ist, in Berlin. Sein Roman „Elf Arten, das Eis zu brechen“ erschien 2016 in der Frankfurter Verlagsanstalt.***

Ein Angebot von WELT und N24.

© WeltN24 GmbH

Die WELT als ePaper: Die vollständige Ausgabe steht Ihnen bereits am Vorabend zur Verfügung – so sind Sie immer hochaktuell informiert. Weitere Informationen: <http://epaper.welt.de>

Der Kurz-Link dieses Artikels lautet: <https://www.welt.de/160520910>